

Predigt am Sonntag Exaudi, den 21.05.2023 in Neidestein über Sam. 3, 1 – 10

Der Höchste meldet sich wieder zu Wort

Liebe Gemeinde!

Aller guten Dinge sind drei. Dreimal ereignet sich derselbe Vorgang. Dreimal mit denselben Worten erzählt. Setzt irgendwann die Ermüdung ein, oder ist das ein Zeichen von äußerster Spannung? Jetzt geschieht etwas grundlegend Neues. Wer ist wohl der geheimnisvolle Unbekannte, der sich hier zu Wort meldet.

In der Tat, es beginnt etwas Frisches, Neues, ein neuer entscheidender Abschnitt in der Liebesgeschichte Gottes mit seinem Volk. Er hat seine Menschen nicht aufgegeben. .

Der Höchste meldet sich wieder zu Wort. Und wie geht das vor sich? In drei Etappen:

1) Auch in dunkler Nacht scheint das ewige Licht

„Und zu der Zeit, als der Knabe Samuel dem HERRN diente unter Eli, war des HERRN Wort selten, und es gab kaum mehr Offenbarung.“ Eine geistliche Dürrezeit, eine Zeit der erloschenen Offenbarung. Wie konnte das geschehen? Hatte doch Gott sein Volk immer wieder vor übermächtigen Feinden gerettet und dafür für vorübergehende Zeit Männer und manchmal Frauen an die Spitze gesetzt. Immer wieder kam es auf das Vertrauen an.

Jetzt aber herrschte nach außen Friede, die Bequemlichkeit nistet sich ein, alles wird selbstverständlich, pure Gewöhnung. Der Tempelkult, Gottesdienste und Opfer, funktionieren reibungslos, der religiöse Betrieb läuft wie geschmiert, aber nichts Lebendiges mehr, keine Orientierung: niemand weiß, wo es langgeht. Gelebter Glaube, Hoffnung, Liebe gar Fehlanzeige. Auch wenn sich der inzwischen alt gewordene Priester Eli redlich mühte, aber seine Söhne, die jetzt amtierenden Priester, eine Katastrophe. Machtmissbrauch und Korruption muss man ihnen vorwerfen, wenn nicht gar pure Gotteslästerung. Sie bedrohen die Menschen, überziehen ihren Versorgungsanspruch bei weitem und fordern den besten Teil des Opferfleisches für sich selber, nehmen sich mit Gewalt, was nicht ihnen, sondern nur Gott zusteht. Sie dokumentieren durch ihr Verhalten, dass ihnen das Opfer für Gott einen Dreck wert ist.

Elis Ermahnungen sind machtlos, seine Autorität dahin. Was mag da schief gelaufen sein in der Erziehung? Man kann nur mutmaßen: in frühester Kindheit verwöhnt und keine Grenzen gesetzt. Aber wir wissen auch heute: trotz besten Bemühens haben Eltern es nicht allein in der Hand, was einmal aus ihren Kindern wird. Eli inzwischen alt und schwach geworden, kann keine neuen Impulse mehr setzen.

Eine Zeit der erloschenen Offenbarung, wo Gottes Wort nicht mehr durchzudringen scheint – befindet sich derzeit unsere Kirche auch in so einem bedenklichen Zustand? Wie ernst wird Gottes Wort noch genommen, wenn Synoden Beschlüsse fassen, die klar dagegen verstoßen: Segnung von Gleichgeschlechtlichen, als bestünde zu einer Ehe kein Unterschied mehr? Ist wirklich noch die klare Verkündigung des Evangeliums und die Einladung zum Glauben und zur persönlichen Beziehung zu

Jesus Christus das zentrale Ziel ihres Wirkens oder verschleudert sie Kraft und Kapazitäten mit Gleichstellungs- und Genderfragen, als gäbe es nichts Lebenswichtigeres auf dieser Welt? Verkennen die Kirchenleitungen völlig, dass sich gelebtes Christsein in den Gemeinden abspielen will, wenn allen Ernstes behauptet wird, die Zeit der Gemeindegemeinschaft sei vorbei und Kirche ereigne sich neuerdings in sog. Kooperationsräumen – welch scheußliches Unwort! Wird bald das Grablied der Kirchengemeinden gesungen? Solange mir Gott die Kraft schenkt und seinen Heiligen Geist und die Gemeinden mich ertragen, möchte ich weiter die Botschaft verkünden, die froh macht und rettet.

Gewiss wirkt Gottes Geist nicht in jeder Zeit und an jedem Ort gleich, und es gibt auch Hunger- und Durststrecken und -zeiten des Glaubens. Für die Jünger Jesu etwa die zehn Tage zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten. Jesus ist erneut ihren Blicken und der konkreten irdischen Begegnung entzogen; die Jüngerinnen und Jünger, scheinbar sich selbst überlassen, müssen das verkraften. Sie haben von ihrem Herrn aber den Auftrag, sich diese zehn Tage in der Stille im Gebet zurückzuziehen, um dann den Heiligen Geist mit offenem Herzen zu empfangen. Sinn auch des Sonntags Exaudi: bereit sein für Sein Kommen. Verhält sich zu Pfingsten wie Advent zu Weihnachten: „**HERR, höre meine Stimme, sei mir gnädig und erhöre mich.**“ (Ps. 27,7) Wir sind angewiesen auf SEIN Kommen und Wirken, um das wir bitten dürfen. „**Denn ohne mich könnt ihr nichts tun.**“ (Joh. 15,5) Wie Jesus seinen Jüngern in den Abschiedsreden einschärfte.

Zurück zur offenbarungslosen Zeit Elis und Samuels. „**Die Lampe Gottes war noch nicht verloschen.**“ Die Lampe im Heiligtum, die Tag und Nacht brennt, wofür der Priester zu sorgen hat, das ewige Licht. Weshalb Samuel hier schläft, weil Elis beginnende Blindheit sie nicht mehr zu erkennen vermag. Es geht nicht nur um ein Requisite im Tempel Gottes. Das brennende Licht im Heiligtum ist Zeichen der Hoffnung, der Gegenwart Gottes. Er hat sein Volk Gottes noch immer nicht aufgegeben, so sehr es sich auch verirrt hat. Gott hat sich nicht verabschiedet. Sein Licht scheint auch mitten in der Nacht unseres Lebens; auch hier ist er „**mein Licht und mein Heil.**“ (Ps. 27,1) Das **ewige Licht** im wahrsten Sinn des Wortes. Unsere katholischen Geschwister haben diese schöne Tradition in ihren Kirchen beibehalten. **Auch in dunkler Nacht scheint das ewige Licht.** Und

2) Gottes Sprechen kommt wieder zu Gehör.

Dazu gebraucht Er Samuel. Gott fängt von Grund auf neu an. Fängt wieder einmal mit einem Kind an. Denn das ist Samuel noch mit seinen zwölf Jahren, noch mitten in der Pubertät. Und die Linie von ihm bis David und noch einmal zu einem Kind, dem Sohne Davids, geboren in Bethlehem, „**welcher ist Christus der HERR, in der Stadt Davids**“ (Luk. 2,11) zieht sich durch: Gottes Treue zu seinem geliebten Volk bis zum heutigen Tag.

Samuel, ein von Herzen erbetenes Wunschkind, erbeten von seiner Mutter Hanna, die jahrelang unter ihrer Kinderlosigkeit gelitten hat und dafür von der zweiten Konkurrenzfrau ihres Ehemannes verspottet und durch den Kakao gezogen wird. Doch

jetzt hat Gott sie erhört und deshalb trägt er diesen Namen: Samuel = ich habe ihn vom Herrn erbeten. Von Gott erbeten: hier kann Frisches, Neues beginnen. Und Hanna hält ihr Versprechen, dass sie Gott gegeben hat. Behält ihr Kind nicht für sich, als habe sie sich versprochen. Schon nach wenigen Jahren Kindheit bringt sie es getreu ihres Versprechens ins Heiligtum nach Silo zum Priester Eli, um es ganz und gar Gott zur Verfügung zu stellen. Hier soll er zum Dienst für Gott ausgebildet werden.

Das so sehr von Gott erbetene Kind lässt sie wieder los; was für ein Schmerz, was für ein Opfer. Nur zweimal im Jahr beim großen Opferfest dürfen die Eltern ihr Kind sehen. Doch können sie ihrem Kind etwas Besseres antun, als es ganz in der Nähe Gottes unter Seinem guten Einfluss aufwachsen zu lassen. Und bei jedem Wiedersehen wird auch die Freude groß sein, wie sehr Samuel im Glauben und in seinem Dienst gewachsen und gereift ist und er – ganz im Gegensatz zu den Söhnen Elis - angesehen und beliebt bei den Menschen ist.

Und nun diese Nacht, in der sich dreimal das ereignet: **„Und der HERR rief Samuel. Er aber antwortete: ‚Siehe, hier bin ich!‘ und lief zu Eli und sprach: ‚Siehe, hier bin ich! Du hast mich gerufen.‘ Er aber sprach: ‚Ich habe nicht gerufen; geh wieder hin und lege dich schlafen.‘“** Aller guten Dinge sind drei. Beinahe schon komisch diese Szene. Beide sind anscheinend schwer von Begriff, sowohl der alte erfahrene Priester Eli, der sein Leben lang Gott gedient hat, wie der noch unerfahrene Samuel, von dem es heißt: **„Aber Samuel kannte den HERRN noch nicht, und des HERRN Wort war ihm noch nicht offenbart.“**

Doch was sich dreimal hintereinander ereignet, kann kein Zufall sein. Auch keine Einbildung etwa im Traum. Gott hat Zeit, eine Riesengeduld. Und hätten selbst beide auch beim dritten und vierten Male noch immer nicht begriffen, wer da redet, Gott hätte in seiner Geduld auch ein viertes oder fünftes Mal Samuel beim Namen gerufen. Er hätte nicht aufgegeben.

Gott hat sich nicht verabschiedet. Er schläft und schweigt nicht, auch wenn alle anderen schlafen. **Gottes Sprechen kommt wieder zu Gehör.** Was mir diese Geschichte sagt: Jetzt, mitten in der Nacht, wenn alle Geschäftigkeit und Betriebsamkeit aufhört, alles Machen zur Ruhe kommt, auch mancher Leerlauf, sei es im Tempel oder unserem Alltag aufhört, da redet Gott. In der Stille will Seine Stimme gehört werden. Suchen auch wir die Stille und schalten allen Betrieb und Lärm in unserer Nähe ab, um immer wieder mit Gott zu reden und – keine Einbahnstraße – auch zu hören und Sein Wort aufzunehmen in unser Leben. **„Ihr sollt mein Angesicht suchen“ (Ps. 27,8)** heißt es auch im Psalm des Sonntags.

Und Gott redet leise, aber um so eindringlicher, unüberhörbar. Und auf menschliche Weise. Man könnte ihn auch mit einer menschlichen Stimme verwechseln, so wie Samuel dreimal glaubte, Eli habe ihn gerufen. Leise, eindringlich redet Gott. ER schreit nicht, dass die Wände wackeln und es keiner mehr überhören kann. Der Marktschreier ist seine Sache nicht. Wie einmal ein 9-jähriges Mädchen im Kindergottesdienst, als diese Geschichte erzählt worden ist, sehr treffend bemerkte: „Wer verliebt ist, schreit nicht, sondern flüstert.“ Ein wunderschöner Satz. Verliebte

schreien nicht. Frisch-Verliebte genauso wenig wie Langzeit-Verliebte. Dasselbe gilt von unserem Gott. Und das Letzte:

3) Gottes lebendiges Wort ist der Beginn der neuen Schöpfung.

Sehr verwundert hat mich die Aussage fast sämtlicher Ausleger, es sei doch erschreckend, dass Eli selbst erst beim dritten Mal gemerkt habe, dass es sich um Gottes Reden handeln würde. Ich teile diese Meinung überhaupt nicht und finde es im Gegenteil sehr menschlich erzählt und sehr menschlich von Eli empfunden. Beim ersten Mal im Schlaf geweckt kann ich ja noch sagen: war nichts! Schlaf weiter! Spätestens aber beim 2. Mal schon wird Eli geahnt haben. Jetzt der Sache auf den Grund gehen. Sicher gehen, dass es wirklich Gottes Stimme ist. Ich sehe da eine tiefe Weisheit im Verhalten Elis, bis er beim dritten Mal Samuel genau sagt, wie er jetzt antworten soll: „**Rede, HERR, denn dein Knecht hört.**“ Und die Dreizahl in unserem Glauben ist nicht zufällig. Drei ist die Zahl der Nachhaltigkeit: die Dreieinigkeit Gottes, das dreimalige Schluss-Amen im Gottesdienst. Und das dreigeteilte Kyrie: Herr, erbarme dich. Christe, erbarme dich. Herr, erbarme dich.

Hörbereit sein für Sein Wort, empfangsbereit, es in mein Leben aufzunehmen, darauf kommt es an. Ganz Ohr und offenes Herz zu sein für ihn. Und Samuel geht ganz darauf ein. „**Rede, dein Knecht hört.**“ Es ist nicht immer angenehm, was Gott uns zu sagen hat. Im Falle Samuels ganz und gar nicht. Israel, Gottes Volk wird schwere Zeiten durchmachen müssen. Krieg und Zerstörung wird sie heimsuchen. Elis Haus wird untergehen, Eli und seine Söhne werden sterben, weil sie Israel schlecht durch die Krise geführt haben. Am liebsten möchte Samuel es am nächsten Morgen Eli verschweigen, doch dieser dringt so entschlossen und leidenschaftlich in ihn, wie Samuel noch nie ihn entschlossen erlebt hat. Und jetzt erstaunt, wie ihn das Wort und das Urteil Gottes über sein Haus ganz ruhig und gelassen macht: „**Es ist der HERR, er tue, was ihm wohlgefällt.**“ (3,18) Eli sagt voll Vertrauen JA zu Gottes Willen und Entscheidung, auch wenn es sein irdisches Ende bedeutet. Doch was Gott will, kann nur gut sein. Er weiß sich, was immer auch kommt, in Gottes guten Händen. Etwas Besseres kann ihm, kann uns allen nicht geschehen, als in Gottes guter Hand zu sein. Dass wir doch dazu Ja sagen können.

Ja, es werden immer wieder haarsträubende Dinge in dieser Welt und in unserem Leben geschehen, die uns das eiskalte Grausen bereiten. Warum dieses irrsinnige Morden und Sterben im Ukrainekrieg, warum fallen so und so viele Menschen so verheerenden auch hausgemachten Katastrophen wie der Überschwemmung im Ahrtal zum Opfer? Warum verhindert Gott das nicht oder mildert wenigstens die Folgen? Gericht Gottes heißt auch: Gott überlässt uns den Folgen unseres Tuns.

Doch was auch kommt, wenn immer Gott redet, ist das nicht das Ende, sondern der Anfang, **der Beginn der neuen Schöpfung.** Mit dieser Überzeugung konnte Dietrich Bonhoeffer seiner Hinrichtung entgegen gehen: Das Ende? Für mich der Beginn des neuen Lebens. Gott wird alle Tränen, die hier noch von seinen Kindern geweint werden, abwischen. Der Tod wird nicht mehr sein, kein Leid und Geschrei mehr, wenn Gott ganz und für immer in unserer Nähe wohnt. **Amen**

Bußgebet

Gott, Vater und Herr dieses Lebens,

du hast uns dieses Leben geschenkt. Von Dir kommt alles, was wir sind und haben, die Schönheit deiner Schöpfung, unsere Gaben und Talente, die Gesundheit, all unsere Lebenskraft an Leib und Seele. Wir danken Dir von Herzen für Deine Liebe und Treue, Deine tägliche Zuwendung und Begleitung. Und danke, dass wir zu Dir kommen, mit dir reden, uns in Freude und Schmerz Dir anvertrauen dürfen mit allem, was wir auf dem Herzen haben.

Vergib, wo wir nicht auf Dich gehört haben, uns eigener Vorteil wichtiger war als Dein Anspruch auf unser Leben. Vergib, wo wir uns immer wieder in Lärm und Betriebsamkeit geflüchtet haben, anstatt immer die Stille und dich zu suchen, auf Deine Stimme und Wegweisung zu hören. Vergib, wo wir unseren Nächsten vergessen haben, den Du uns zur Aufgabe der Liebe gemacht hast. Vergib, wo wir andere nicht geachtet haben, uns nicht in sie hineinversetzt haben, andere durch Missachtung gekränkt haben. Sei Du uns nahe, gib uns Mut zu neuen Schritten auf den andern zu. Gib uns Mut zum Hören auf dich und zu neuen Schritten in Deiner Nachfolge. Ja, Herr, erbarme Dich über uns.

Tagesgebet

Herr unser Gott,

du wartest auf uns, wir sind Dir jederzeit herzlich willkommen, dürfen vor Dir unser Herz ausschütten. So kommen wir zu Dir, schöpfen frische Kraft für unser Leben, bekommen gute Worte als Ermutigung für unser Leben. Öffne unsere Ohren und Herzen, lass unser ganzes Leben Dir die Ehre geben. Rede Du zu uns und lass uns nicht los, Du, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen

Fürbittgebet

Guter Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist,

Du bist Herr über Himmel und Erde. Danke, dass Du Dich um jeden einzelnen von uns kümmerst und sorgst, dass wir mit allem, was wir auf dem Herzen haben, zu Dir kommen dürfen. Hilf uns, auf Dein Wort und eine Stimme zu hören im Wirrwarr der vielen Stimmen und Einflüsse unserer Zeit und gib uns den Mut, uns immer wieder zu deinem Wort und Deiner Wahrheit, was wir als wahr erkannt haben durch Deinen Geist zu bekennen. Lass uns nicht müde werden im Gebet um Deinen Geist und den Menschen und Deine Welt, die Du uns anvertraut hast. Unsere Worte können das oft nicht tragen, was uns bewegt, oft nur schwer fassen. Du selbst weiß, was wir in uns tragen, was uns verstummen lässt, was wir hinausschreien möchten. In diesem Vertrauen, dass Du hörst und verstehst, was in uns ist, und Dich darum kümmerst, kommen wir zu Dir mit allem, was uns bewegt, und bitten Dich: nimm es auf in Dein Herz. Füge Du es zu unser aller Bestem. Du bist gerecht und barmherzig.

Komm Du mit Deinem guten Geist in unser Leben und lass unser Leben eine gelebte Einladung sein für viele andere Menschen, Dir zu vertrauen. Und hilf uns zu einem Leben, mit allen, was Du uns geschenkt hast, an Besitz und Gütern, an Talenten und Gaben, diese nicht für uns zu behalten, sondern damit für andere da zu sein und Gutes zu tun. Lass unser Leben gute Früchte Deines Geistes bringen.

Lenke unsere Kirchenleitungen mit Deinem guten Geist, dass sie die richtigen Schwerpunkte setzen und dazu den Weg bereiten, dass möglichst vielen Menschen Deine gute rettende Botschaft verkündigt werden kann. Gib uns den Mut, uns immer wieder gegen Unrecht und Menschenverachtung zur Wehr setzen. Lass uns immer wieder allen Menschen mit den Augen Deiner Liebe begegnen.

Wir bitten Dich für alle Menschen, die im Krieg leben und Angst haben müssen um ihr Leben. Beende den Krieg in der Ukraine. Schütze das Leben der Menschen auf der Flucht, in Kellern und U-Bahn-Stationen, in Häusern, Schulen oder Krankenhäusern, wo sie Bombenangriffen ausgesetzt. Beende das Blutvergießen und die Gewalt und setze den Kriegstreibern ein deutliches Stopp. Beschütze und lenke die Verantwortlichen der ukrainischen Regierung, dass sie sich auf die Verteidigung ihres Landes konzentrieren; bewahre sie vor der Versuchung von Rache und Vergeltung. Schenk ein Ende auch den Kriegen in Syrien, Afghanistan, Sudan, Jemen, im Nahen Osten und stärke alle, die sich um Frieden und Verständigung bemühen. Hilf, dass Menschen endlich aufatmen können. Stärke auch alle verfolgten Christinnen und Christen in der Welt. Bewahre sie vor Lebensbedrohung und Einschüchterung, halte sie fest in Deiner Hand, dass sie treu bleiben und durchhalten können

Sei mit allen Kranken, Sterbenden, Trauernden, Verzweifelten. Lass sie Hilfe und Beistand erfahren, auch von uns, wo immer wir können. Und lass erkennen, dass auch Du in ihr Elend kommst, ihnen beistehst und hilfst.

Herr, höre unsere Stimme, wenn wir rufen. Sei uns gnädig und erhöhe uns.

Stilles Gebet, Vaterunser

